Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Hermann Esser

Gesprächsprotokoll, 25.–27. April 1933

Stand: 16.04.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Staatsminister Esser. Dienstag, 25. April 1933, kam er angemeldet zu Besuch. Der Erste, der in Uniform zu mir kam (Siebert war in Civil gekommen). Allgemeiner Eindruck: Weniger vorbereitet und diplomatischer als Siebert - weicht mit dem Blick aus, aber man kann mehr mit ihm reden, als mit Siebert.

Er sei sehr froh, daß ich Siebert Zusicherung (daß Mitarbeit und Anerkennung der rechtmäßigen Regierung) gegeben. Ich wiederhole halb: Grundsätze aus der christlichen Staatslehre ändere sich nicht. Sie seien „zum Teil katholisch". Als ihm wichtige Mitteilung: Wir haben heute früh Grafen Quadt (von der Bayerischen Volkspartei) zum Wirtschaftsminister ernannt (Ich: Mit drei Secretariaten sei reichlich Arbeit). Ich: Nun nicht geistig uniform. Mussolini hatte es leichter. Die Italiener politisch nicht so stark organisiert, auch die Presse nicht. Ich trage ihm zwei peinliche Fälle vor: 1) Pfarrer Dr. Graf in Schutzhaft (er ist im Bild. „Wir sind darüber, den Fall zu klären, es gibt Sonderkommissionen, die meinen, sie müssen etwas besonderes tun" - Graf ist erst Samstag freigesprochen, weil sein Unterschreiben sich hinauszog. 2) Verbot der Memminger Volksblätter wegen der Erklärung der Oberrheinischen Bischöfe. Das macht schlechten Eindruck. Ist ihm offenbar peinlich - es werde nicht mehr vorkommen, bereits Auftrag gegeben. Erklärte, er sei in der ganzen Bewegung No. 2 (sagte <*ich / er*> auch zu Nuntius), besonders Freund mit Hitler. Ich: Seine Reden waren Meisterstücke, psychologisch und rednerisch - er: Das könne ich doch beurteilen. Goering in Rom, sagt er, sehr gut aufgenommen. Das päpstliche Lob über Hitler, ich war im Consistorium dabei. Ich: Ob ihnen das wilkommen sein könne, wenn alles von heute auf morgen überläuft, das könne doch nicht innere Überzeugung sein. Er: Wir haben jetzt die Aufnahme verboten. Er: Wir haben unter den früheren Verboten schwer gelitten. Ich: Warum haben Sie nicht früher die Erklärung abgegeben, wie Hitler jetzt?

Fragt im Stillen an, ob zur Eröffnung des Landtages Gottesdienst, und sehr erfreut, daß ich selber den Gottesdienst halte. Um vor dem Volk den Willen zur Mitarbeit zu bekunden. Ob in Bayern, wo wir mehr Religionsunterrichtsstunden hatten als sonst, das bleibe? Wird keine Religionsstunde weniger sein. Über die Freiheit der Presse? Er wird eine Konferenz halten und ihnen sagen, Selbstdisziplin, dann braucht es keine Bevormundung.

Mein Gegenbesuch, 27.4., Donnerstag. Eigentlich war Besuchssperre - sagt es auch - aber ich wollte vor dem Landtag kommen und vor dem Gottesdienst. Im Vorzimmer Adjutant Wolf, sehr freundlich, auch am Telefon. Ich lege einen Zettel vor, wo sein Platz im Chor sei, er meint, alle Abgeordneten in den Chor hinauf nehmen.